



Lautenschläger (l) und M. Bächler. Bild: Rothe

Forschungszentrum für Zuckerkrankte

Dank 2,5-Millionen-Euro-Stiftung von Manfred Lautenschläger kann die Arbeit jetzt beginnen

Von unserem Redaktionsmitglied
Sigrid Ditsch

Heidelberg. In den Labors des Otto-Meyerhof-Zentrums in Heidelberg tut sich Bahnbrechendes: Dort läuft jetzt die Arbeit des neuen Diabetes-Forschungszentrums an, das Zuckerkranken bessere Chancen eröffnen soll. Zu verdanken ist das Pilotprojekt einer großzügigen Stiftung von MLP-Chef Manfred Lautenschläger.

Nachdem er seinen Plan zwei Jahre auf Eis gelegt hatte, weil die Aktienkurse eingebrochen waren, hatte sich der Aufsichtsrats-Chef des Finanzdienstleisters im Dezember 2003 dann von 50 Millionen Aktien getrennt. Davon profitiert nun unter anderem das Diabetes-Zentrum, in das fünf Jahre lang jeweils 500 000 Euro fließen – 2,5 Millionen insgesamt also. Lautenschläger auf Anfrage unserer Zeitung: „Es ist

mir eine Herzensangelegenheit, das Vorhaben auch darüber hinaus noch zu fördern.“

Das Geld geht dreigeteilt in die Arbeit von Professor Peter Nawroth von der Medizinischen Uniklinik I in Heidelberg, an Professor Markus W. Bächler von der Chirurgie sowie Professor Christoph Hasslacher vom Josefskrankenhaus. Standort der Aktivitäten ist das Meyerhof-Zentrum, wo auch Patienten behandelt werden.

Dort können folglich wissenschaftliche Fortschritte relativ rasch in der Praxis umgesetzt werden, freut sich Koordinator und Oberarzt Dr. Hanns-Peter Knaebel. Erste Ergebnisse dürften bereits in einem Jahr vorliegen.

Die Anstrengungen zielen zum einen auf Spätschäden von Zuckerkranken. Im Blick steht außerdem deren psychische Betreuung, um auf diese Weise schlimmste Folgen der Erkrankung wie Amputation, Erblindung

und Nervenleiden so lange wie möglich hinauszuschieben. Darüber hinaus versuchen die Wissenschaftler zu klären, ob sich die Bauchspeicheldrüse regenerieren kann.

Manfred Lautenschläger, der vor über zwei Jahrzehnten einen Tumor an der Bauchspeicheldrüse überlebte, hofft zudem auf neue Hinweise, dass sich ein Pankreaskarzinom durch erste Anzeichen bei Diabetikern früher finden und dadurch behandeln lässt. So finanziert Lautenschläger außerdem eine Pankreas-Studie – unabhängig von seiner Stiftung von knapp 14 Millionen Euro, die den Bau der neuen Uni-Kinderklinik in Heidelberg (41 Millionen Euro) erst ermöglichte.

Das Diabetes-Forschungszentrum plant laut Knaebel in absehbarer Zeit auch eine Extra-Sprechstunde, in der Betroffene Rat und Hilfe erfahren sollen.